

Hatzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

„Hatzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig 4 fl.
 halbjährig 2 fl.
 vierteljährig 1 fl.
 Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränum. rirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Hatzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes Sprachen angenommen und kosten bei dreifaltiger Beitzelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Feierate für die „Hatzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Gaafestein & Bogler (Otto Waah) Alois Oppelit, M. Dufes, Heuid Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Solberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencen Gavas, Rue-Notre-Dame.

Etwas über Charakter.

Wenn man in der Welt verkehrt, so hat man fast täglich Gelegenheit zu betrachten, wie viele und mancherlei Leuten im glücklichen Eigendümel ihrer Beschränktheit sich auf die mageren Ideen etwas zu Gute halten, die ihrem Gedankenfaßlein manchmal entspringen. Sie hüten und hätscheln dieselben wie der arme Tagelöhner und Häusler seine einzige magerere Ziege, die selbstverständlich für ihn in seinen armseligen Verhältnissen denselben Werth hat, als für den Großbauern der sammtliche Viehbesatz seines Stalles.

Besonders aber gibt es viele arme Geister, die der Welt gegenüber ausnehmend ausdrucksvoll auf ihren „Charakter“, auf ihre „Seelenstärke“, auf ihre „Zielbewußtheit“ u. s. w. pochen, obwohl man bei genauerem Hinsehen, selbst mit dem Mikroskope der strengsten Aufmerksamkeit, an den lieben drolligen Prahlhansen in der Regel gar nichts dergleichen auf finden kann. —

Was soll man sich darunter vorstellen, wenn sich Leute, an denen man doch weiter nichts merken und entdecken konnte, als daß sie vom Grunde ihres Herzens in irgend einer Form die nackten Streberseelen sind, die weiter nichts wollen, als ihr Glück machen, als Geld erwerben und reich werden, oder welche die sozialen Reformen, die sie fordern, nur von der Seite angehen wissen wollen, daß alles, Volk und Staat und Kirche zusammen helfen soll,

bessere Verhältnisse und Zustände für sie herbeizuführen, aber beileibe, ohne ihnen dafür die Pflicht Selbsterbesserung und Selbstbekehrung aufzuerlegen; ja was soll man darunter verstehen, wenn solche Leute von „Charakter“ reden. Was soll man überhaupt hier unter dem Worte „Charakter“ verstehen? Offenbar wollen die Leute, die sich vor unseren Augen ihres Charakters rühmen, doch auch sagen, daß es ein guter Charakter sei, den sie haben. Denn einen schlechten Charakter zu besitzen, das mag sich sonderbarer Weise selbst der Dieb und Räuber nicht ins Gesicht sagen lassen. Auch sie wollen Anderen gegenüber noch charakterfeste Leute sein. Das kommt aber daher, weil solche und gar manche andere Menschen in der gewohnheitsmäßigen Inkonsequenz ihres Denkens all ihren trotigen Eigensinn, mit dem sie sich in ihre verkehrten Anschauungen und in jene falsche Theorien verbeihen, die ihren selbststüchtigen Interessen am meisten schmeicheln, sich als glorreiche Charaktereigenschaften, als granitine Charakterfestigkeit in Buche ihrer Einbildung anstreichen.

Darin liegt auch die Ursache, warum wir heutzutage den Spaß und Gel zugleich haben, zu sehen, zu hören und zu lesen an allen Ecken und Enden, wie jeder Geldackpolitiker sich als Charaktermenschen aufspielt, auf seine „Männerwürde“ pocht. „Es ist unter meiner Würde!“ „Das verträgt sich nicht mit meiner Erziehung!“ Das sind die Kraftsprüchlein, die man in Polemik und Contraverse dazwendmal und hundertmal von solchen Leuten zu hören

bekommen kann. Sie sind die Großen, Schönen, Starken, Tugendhaften; sie sagen es selbst, und wehe dem der daran zu zweifeln wagt.

Trotz alledem aber gestatten wir uns selbstverständlich, wenn wir in obigen Umständen von Charakter sprechen hören, daß wir dann allemal voraussetzen, daß man uns von einem wirklichen guten Charakter sprechen will, das heißt: Wenn man, landläufig schlechtweg von Charakter spricht, so will man von einem guten Charakter gesprochen haben.

Was gehört aber zu einem guten Charakter? oder auf was fußt und wächst ein guter Charakter, was sind seine Fundamentbedingungen? Wir meinen vor allen feste, klare, scharf umgränzte Grundsätze, und dazu allezeit ein unerschütterlich entschieden Handeln nach diesen Grundsätzen, das heißt, ein Mann, der wirklich auf Charakter Anspruch erhebt, muß wissen, was er will und was er soll, er muß auch die nöthige Energie haben, darnach zu handeln in jeder Lage des Lebens, und alles was er will, muß zugleich etwas wahrhaft Gutes sein.

Zu einem guten Charakter gehören also als sicheres Fundament vorerst einmal gute Grundsätze, gute Grundsätze aber verlangen wieder als Unterlage eine klare, umfassende und festumschlossene Weltanschauung.

Zum starken Haus genügt es nicht allein, daß ein festes Fundament gebaut wird, das Fundament selbst muß auch in sicherem Boden stehen, wenn nicht eines Tages ein großer Burjelbaum passieren soll.

Dienstreuerwerker. „Da bring i ja ehender an' Taubstummerl's Bolapf bei. Habt's euren Bestand z'haus lassen oder habt's überhaupt kan?“

Endlich ist die Arbeit vollbracht, für welche selbst ein Herkules zu schwach gewesen wäre. Nur ein Frischling lehnt noch an den Thürpfosten und sieht der Geschichte mit einer Theilnahmslosigkeit zu, als sei er nur ein stiller Beobachter, der sich zu seinem Vergnügen hier aufhält.

„No, was is denn mit Ihnen? fragt der Taghabende mit ansehender Theilnahme, „total bloß, oder no nöht recht ausg'schlafen? Da stellen's Ihnen her mit Ihre mansgrauen Haar!“

Der Taghabende zählt sie nun ab und meldet die Anzahl der Rekruten dem Rechnungsfuerwerker.

„I wier jetzt enere Namen verlesen und den i anruaf der schreit Hier!“

„Aweghuber!“

„Hier!“

„Aner!“

„Hier!“

„Bierfeld!“

„No!“

Ein Hohngelächter erschallt, vorerst vonden Chargen, dann von den versammelten Kanonieren, bis schließlich auch die Rekruten miteinstimmen.

„Lacht's nöht,“ sagt endlich der Rechnungsfuerwerker, nachdem er selbst genug gelacht, zu den Rekruten, „lacht's nöht, dö seid's selber nöht um a Haar g'schetter.“

Das Verlesen geht nun ohne jede weitere Heiterkeit von statten. Es fehlt kein theueres Rekrutenhaupt. Nun

Feuilleton.

Die Rekruten sind da!

Militär-Erinnerungen eines österreichischen Artilleristen. Von Rudolf Kraknigg.

Da sitzen sie nun im Mannschaftszimmer, ohne jede Ahnung ihres künftigen Schicksals, wie Lämmlein auf der grünen Flur.

Vor den ihnen zugewiesenen Betten stehen die kleinen stoffernen und Bündel, in welchen sie wenig Wäsche, dafür aber mehr Geschicktes, Singelhaube und andere Liebesgaben von Eltern und Oitschönen mitgebracht haben. Sie betrachten jeden Kanower mit einer Ehrfurcht, als hätte er schon mindestens einige Schlachten gewonnen.

Der Unteroffizier vom Tag erscheint. „Die Rekruten am Gang drauß antreten! D'Montur wird ausg' eben!“

Die neuen Vaterlandverteidiger schleichen sich zur Thüre. Einer von ihnen, ein Pestizist vom Lande, nimmt seinen kleinen Koffer unter den Arm. Er fürchtet offenbar, daß seine gebratene Gans, die da drinnen im Sarkophag schlummert, einstecken „Füß kriagt“, trotzdem er schon unterwegs ihre teid n schenkel verzehet hat. Der Zimmerkommandant bemerkt dies und da es nicht Sitte ist, beim Militär stets mit seinen ganzen Habfistigkeiten „anzutreten“, ruft er den Rekruten an: „Sie hö'n S'! Sie dort!“

mit dem böhmischen Munitantenkappel, wo woll'n S' denn mit Ihner stoffer hin? Lassen S' den nur da, 's a'schiecht Ihna nig dran.“

„Wann ma aba was wekafummt, hernach schreib, is 'n Herru Burgamasta!“

„Rekruten, antreten!“ brüllt der Taghabende nochmals. „Schauu S', daß außi kummen, Sö starpf!“

Der mißtrauische Jüngling stellt seinen stoffer feufzend nieder, „einen Blick nach dem Grabe seiner Habe“ sendet er zurück, dann tritt er auf den Gang.

„Steht's nöht in solche Hausen be'hand, wie dö Schof wann's dunnet!“ schreit der Unteroffizier vom Tag der die Pflicht hat, die Rekruten zu „stellen“.

Es ist eine Sisyphusarbeit, darum greifen nun auch die übrigen Chargen ein, allein wo ein Rekrut hingestoßen wird, dort bleibt er stehen und er weicht nur wieder einer anderen Gewalt. Der Unteroffizier vom Tag bemüht sich vergebens, ihnen den Begriff „in zwei Glieder antreten“, zu definieren.

„A Glied,“ schreit er, „is döös, wann Aner neben 'n Andern steht in aner Reih! Wann hinter der an' Reih wieder so a Reih steht, so san döös zwa Glieder. Aus! Zwa! No, Des werd's do wissen, was Zwa is? Aus ist döös — er hebt einen Finger — „und Zwa is döös!“ — er gibt einen zweiten Finger dazu.

Einige begreifen das und es zeigen sich an einigen Stellen schon Anfänge von zwei Gliedern, dafür stehen mancher noch ganz allein und wieder wo anders stehen sie sieben Stück hintereinander.

„Seid's denn Zukaffern!“ brüllt nun auch der

Borszeker	Bitterquellen	Carlsbader	Carlsbad-Salz	Carlsb. Pulver	Gieshübler	Guber	Kronsdorfer	Verkaufspreise Agnes-Quelle:
In- und ausländische natürliche Mineralwässer								
in frischer Füllung zu den billigsten Preisen stets zu haben bei								
MANZIN & FERCH								
Specerei- und Delicatessenhandlung, Hatzfeld.								
Livia	Levico	Margit	Parader	Rohitscher	Roncegno	Salvator	Selters	1 1/10 Lt. Flasche . . . 20
								1 Lt. Flasche . . . 18
								3/4 Lt. Flasche . . . 16
								1/2 Lt. Flasche . . . 13
								Mohaer Agnes.

ter 350
da, —
Deim-
auf 2
morgen
t a r o-
Pufia
ó B e g
orandes
die bei-
Derk-
ung,
beson-
genheit
merber-
ist ein
interese-
geplante
Johann
schaften
ben.
f i n d a
6.—18.
S z e n-
Septem-
Okto-
ber; in
e c z i n
fundene
behuft
en den
m An-
der Sta-
amtlich
en Bei-
a. Der
Schwarz,
von 350
rfs und
direktor,
schaften
s ange-
Vor etwa
in Gr-
ffe. Als
ch, der
glieber.
er den
richtshof
zu zwei
n freige-
ei Tagen
s luthel
2 Jahre,
ußerdem
nung zu
t. Kurie
e Forde-
Spiel auf
ne keine
terrichts-
Zirkular
ertheit,
will ja
Nefruten
entfähen
Sorgfalt
ie genau
der Zim-
r ist nicht
weicher,
en glaubt
in Altva-
n; allein
hu schon
mal erhält.
Nachbar,
a Frauah-
r erst ei-
dann ruht
was das
it der De-
zum Mor-
ipfeln fer-
oder eine
der selige
umdrehen
unter den
ungezogen,
s auf der
er Lands-
ubers aus-
ings nicht
ie Refru-
gelernt zu

ste mögen die Direktoren aller höheren Volks- und Bürgerschulen strengstens davor warnen, solche Schüler als Privatprüfer aufzunehmen, die kein Recht besitzen, die Prüfung abzulegen; der Minister werde die Zulassung solcher Schüler zur Privatprüfung auch gar nicht gestatten. Der Minister betont hierbei, daß Privatschüler überhaupt nur zur Privatprüfung, niemals aber zu einer öffentlichen Prüfung zugelassen werden dürfen. Schließlich werden die Schulinspektoren aufgefordert, am Ende jedes Schuljahres ein Verzeichnis der Privatschüler zu unterbreiten, in welchem auch anzuführen ist, wo der Vater, respektive Vormund jedes einzelnen Schülers domicilirt.

Populäre landwirtschaftliche Vorträge. Der Ackerbauminister wird auch im künftigen Winter in verschiedenen Gegenden des Landes populäre landwirtschaftliche Vorträge halten lassen, da die im Vorjahre veranstalteten ein überaus günstiges Resultat ergaben. Im verwichenen Winter haben 472 Personen in 670 Gemeinden, welche auf 39 Komitate entfallen, vor mehr als 200.000 Hörern 2005 Vorträge gehalten und an die Hörer 88.000 Hefte landwirtschaftlichen Inhalts verteilt.

Zur Freilassung geisteskranker Verbrecher. Der Minister des Innern hat an sämtliche Municipien eine Zirkularverordnung (sub Z. 75804/98) erlassen, in welcher er darauf aufmerksam macht, daß so oft die Frage auftaucht, ob ein geisteskranker Unterhäftling, dessen Zustand nicht mehr gemeingefährlich ist, oder der ohne weitere Gefahr zuhause unter ärztlicher Kontrolle gepflegt werden kann, aus einer Heilanstalt entlassen werden, eine ständige Kommission nach erfolgter Untersuchung des betreffenden Patienten hierüber zu entscheiden habe. Demzufolge werden die Municipien aufgefordert, jeden einzelnen dieser Fälle dem Minister des Innern behufs Ermittlung der ständigen Kommission mitzutheilen. Falls im Schoße der Kommission kein einmütiger Beschluß zu Stande kommen sollte, müssen die Akten behufs Entscheidung dem Minister unterbreitet werden.

Erlauer Winterschule. Der Ackerbauminister hat einen Konturs zur Aufnahme in die Erlauer Winterschule für das Jahr 1898/99 ausgeschrieben. Die Gesuche sind an das Ackerbauministerium adressirt, bis zum 20. September bei der Erlauer Schuldirektion einzureichen. Für Wohnung und volle Verpflegung sind monatlich 14 fl. zu entrichten; unbemittelten und mit guten Zeugnissen versehenen Bewerbern aber wird, je nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Plätze, diese Gebühr zur Hälfte oder auch ganz nachgelassen. Der am 17. Oktober beginnende Kurs ist auf zwei Monate berechnet.

Der Lehrkurs für Dampfkesselheizer an der Budapestier königlich ungarischen höheren Staats-Gewerbeschule wird am 1. Oktober d. J. eröffnet werden. An dem genannten Lehrkurse wird die Erläuterung des Systems und der Behandlungsweise der Dampflokomotive und stabiler Dampfkessel vorgetragen werden. Die Einschreibungen finden in der Zeit von 15. bis 21. d. (Budapest, Volkshausgasse Nr. 8) statt. — Die Einschreibungen zu dem an derselben Schule errichteten Lehrkurse für Leiter stabiler Dampfmaschinen beginnen am 26. und dauern bis einschließlich 28. September.

Saatensland in Ungarn. Nach den beim ungarischen Ackerbauministerium bis 31. August eingelaufenen Berichten ist der Saatensland folgender: Trotz des in den letzten Tagen getallenen Regens war Trockenheit vorherrschend und behinderte zum großen Theile den Ablaß von Mais, Winter-Hoggen und Wintergerste. Der Stand des Mais ist in den Gegenden, wo Regen war, ein betriebiger. Regen ist überhaupt notwendig, da in Folge der Trockenheit der Mais weiter rückfällig wurde, ebenso die Gartengewächse, Hülsenfrüchte, Hirse und der Buchweizen. Der Ertrag des Flachses ist schwach, der Haferertrag ist betriebiger. Der Ertrag des Poppens ist quantitativ schwach, qualitativ ausgezeichnet. Der Stand des Tabaks ist zufriedenstellend, ebenso jener der Zuckerrübe. Die Futterrübe erheißt Regen. Der Kartoffelbetrag ist in Folge der Trockenheit ein schwächerer geworden, doch ist er zumeist zufriedenstellend. Die Ertragsaussichten des Weizenfeldes sind abermals gesunken. Obst ist wenig.

Die alten Stempelmarken. Bekanntlich hat das Finanzministerium neue Stempelmarken, welche weit schöner sind, als die alten, in Verkehr gebracht. Wer nun alte Stempelmarken, nicht Briefmarken, im Besitze hat, wolle diese noch im Monat September bei den königl. Steuerämtern abliefern, weil mit Ende dieses Monats dieselben ihren Werth verlieren.

Ein rabiatler Ghemann. Der Szegediner Pantoffelmacher, Anton Széppál, veranthe, wie aus Szeged in gemeldet wird, eine fast unglücklich klingende Bestialität. Széppál lebte seit dem vorigen Jahre mit seiner jungen Frau in stetem Hader. Vorgesekern kam er in benebeltem Zustande nachhause und begann, ohne jeden Grund, seine Frau zu prügeln. Die arme Frau wehrte sich, worauf Széppál sie mit einem Strick festband und vor das Kettenhäuschen des Hofhundes warf. Als der Hund, der von Széppál schon seit Tagen ausgehungert war, das unglückliche Wesen vor sich sah, warf er sich auf die Frau und brachte ihr mehrere Bismunden bei. Auf die marterkühnenden Silberuse des gräßlich zugerichteten Wetbes eilten Nachbarn herbei und befreiten Frau Széppál aus ihrer entsetzlichen Lage. Wegen den bestialischen Ghemann wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Doppelmord wegen eines Hundes. In Maragitt sind, wie „Debreczeni Glend“ berichtet, der übermäßigen Aufregung eines Mannes über der Verlust seines Hundes zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der dortige Landwirth, Alexander Földessy, dessen Lieblingshund sein Nachbar Gregor Barady erschossen hatte, gerieth darüber in solchen Zorn, daß er mit den Worten: „Jetzt erschieße ich auch Dich, wie Du den Hund!“ einen

Schuß auf Barady abgab, der denselben auf der Stelle tödtete. Hierauf warf sich der Schwiegerjohn des Unglücklichen, Namens Stephan Horváth, auf den Mörder, um ihn zu entwaffnen. Es gelang ihm wohl, demselben die Flinte zu entwenden, er wurde jedoch von Földessy durch einen Stich mit einer Eisengabel ebenfalls tödtlich verwundet.

Das Rad als Telephonträger. Die „Mittheilungen des Oesterreichischen Touring-Klubs“ erzählen: Kapitän Robert G. Thompson, der erste Zensor über die Telegraphen-Bureaus von Steywest, ist der Erfinder eines Rades, das dazu benützt werden kann, für einen schnellen, zeitweisen Gebrauch ein Telephon zu legen. Eine Gaspel am Rade enthält mehrere Meilen von zwei isolirten Kupferdrähten. Wenn nun ein kommandirender Offizier den Wunsch hat, mit einem anderen Offizier im Felde persönlich zu sprechen, so sendet er die Ordnung auf dem Rade dem Offizier entgegen, und wie sich das Rad vorwärts bewegt, so wickelt sich der Draht von der Gaspel ab. Am Ende der Fahrt steigt die Ordnung ab, macht die Spinnweb und präsentiert dem Offizier das fertige Telephon. Dieser klingelt, spricht mit dem Commandirenden, und nach beliebig langem Gebrauche übergibt er das Telephon wieder der Ordnung, die es zurückbringt, wobei sich der Draht von selbst wieder automatisch aufwickelt.

Billige Mineralwässer. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf die heutige Mineralwässer-Annonce der Firma „Manzini & Fersch“, und können speziell den Bezug der vaterländischen Mohaer-Agnes-Quelle, nicht nur des sehr billigen Preises halber, sondern deshalb bestens empfehlen, weil die Mohaer-Agnes-Quelle, als reichhaltigster Kohlenäuerling Ungarns, das beliebteste Tafel- und Heilgetränk Ungarns ist.

Bevölkerungs-Bewegung
beim
Gajfelder kön.-ung. Matritelaute
Für die Zeit vom 26. August 1898 bis 2. September 1898.
Aufgebote:
Johann Wagner mit Anna Dlinger. — Mathias Jarle mit Katharina Klein. — Peter Petri mit Gertraud Krisk.
Getraut:
Johann Wagner mit Barbara Kaiser.
Geburten:
Josef Müller 1 Mädchen. — Peter Klein 1 Mädchen. —

Hagyateki ingóknak magánútoni elárvereltetése.

A néhai Schnúr Lipót Károly és néhai Schnúr Angyal Józsa-féle hagyatékhöz tartozó, házi bútorok, házi eszközök, borok, hordók s egyebekből álló ingóságok

vasárnapon f. é. szeptember hó 18-án délután 1/3 órakor

a hagyatékhöz tartozó Zsombolyai 210 számú házban, — készpénzfizetés mellett, a legtöbbet igéroknek el tognak adatni.

Zsombolyán, 1898 szeptember hó 5-én.
Wiszkidenszky Gusztáv
ügyvéd mint megbizottja
a Schnúr Józsa-féle örökösöknek

1—2

Josef Roth 1 Knabe. — Josef Engels 1 Mädchen. — Johann Schnur 1 Knabe. — Nikolaus Zachari 1 Knabe. — Barbara Flauster 1 Mädchen.

Bestorben:

Johann Ernst aus Bogáros, 48 Jahre alt, Leibesgaben (Spital). — Margaretha Gruber, 4 Wochen alt, Schwäche. — Angela Jenei, 1 Jahr alt, Magentataarb. — Peter Rott, 8 Monate alt, Magentataarb. — Franz Weller aus H. Stinda, 84 Jahre alt, Krebs (Spital). — Maria Böttler, verehlt. Báló, aus St. Drob, 30 Jahre alt, Tuberkulose (Spital).

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak.

Gajfeld, am 10. September 1898.

Weizen war zu Beginn der Woche flau, befestigte sich gegen Mitte der Woche, blieb andauernd steigend und ist eine Preiserhöhung von 25 fr. gegen Vormwoche zu verzeichnen. In Mais war die Stimmung auch angenehmer, jedoch ohne wesentliche Steigung. Die übrigen Artikel blieben unverändert.

Gajfelder Marktpreise sind:

	von	bis
Weizen (getreurt.)	fl. 8.20	8.30
Mais alt	fl. 4.80	—
Rollenmais (Doppelm.)	fl. 3.20	3.30
Hafer	fl. 4.80	—
Hoggen	fl. 5.—	—
Gerste	fl. 4.80	—

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

8910 szám
1898.

Pályázati hirdetés.

Járásombeli Kis-Komlós községben üresedésbe jött községi irnoki állásra ezennel pályázatot nyitok. Felhívom pályázni szándékozókat, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényeiket ide folyó évi szeptember hó 18-án nyújtsák be.

Az irnok fizetése évi 300 frt és anyakönyvvezetőtörténet kineveztetése helyettesé esetére 20 frt tisztelet díj.

Zsombolyán, 1898. évi augusztus hó 31-én.
Főszolgabíró szabadságon:
Dr. Csávossy Ignác
tb. főszolgabíró.

Private Veräußerung von Verlassenschafts-Fahrnissen.

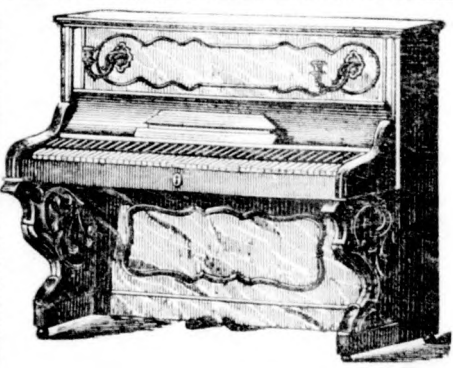
Die zur Verlassenschaft des weil. Leopold Carl Schnur und der weil. Josefine Schnur geb. Angyal gehörenden Mobilien u. zw. Möbel, Hausgeräthe, Weine, Fässer, etc. werden

Sonntag, den 18. September a. c. Nachmittags um 1/3 Uhr,

im Verlassenschafts-Hause Nr. 210 zu Zsombolya, — gegen Baarzahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Zsombolya, am 5. September 1898.
Gustav Wiszkidenszky
Advokat, als Bevollmächtigter
der Josefine Schnurschen Erben.

1—2



Kosar Béla

Temesvár-Josefstadt, Bonnazgasse 15 (neben „weissen Schiff“.)

CLAVIERE,
Pianos, Harmoniums und Czimbaloms
eigener Erzeugung und
ausländischer vorzüglicher Firmen

zu billigsten Preisen.

LEIHANSTALT

Reparaturen und Stimmungen.

15—4.

Im
PARISER LOUVRE
ist die billigste Quelle
aller Neuheiten in Herren- und Damen-
Mode-Artikeln.

Petrovics Nándor
vorm. STEFAN GÁSPÁRICS.
36-9.

Glück Auf!

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass sich in meiner g. k. ung. Lottocollectur der Verschleiss von k. u. Klassenloosen bestens bewährt hatte. Bei mir sind stets

Loose für alle Klassen vorrätig.

Die Kaufloose sowie die Erneuerungsloose sind gelegentlich also

ohne Postspesen

zu beschaffen.

Nach jedem Ziehungstage erscheinen amtliche Ziehungslisten und liegen zur Einsichtnahme auf. Auch können solche gegen Rückschluss ins Haus genommen werden.

Die Spielpläne sind dem g. Publikum bereits bekannt, und beginnt die Ziehung der 2. Lotterie

Der I. Classe 11. Mai,
Der II. Classe 7. Juni.
Der III. Classe 6. Juli.
Der IV. Classe 3. August.
Der V. Classe 24. August.
Der VI. Classe 14. September

Hochachtungsvoll

Josef Kuzmann.

26-25.

Nichters Anker-Pain-Expeller
Liniment, Capsel compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige Schmerzmittel bei Rheumatismus, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Verordnungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist ein vielfach auch unter dem Namen Anker-Pain-Expeller bekanntes, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Brück, Apotheker in Budapest.** Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es gibt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schwindel schützen will, der weisse jede Flasche sowie die Schachtel mit Anker und die Firma Nichters als unecht zurück.
F. Ad. Nichters & Co., 1. u. 2. Deutzerstrasse, 11. u. 12. Hohl.



Verlangen Sie

die weltberühmten spanischen und portugiesischen Weine der

The Continental Bodega Company.

Sherry
Portwein
Malaga
Madeira
Tarragona etc.

Erhältlich in sämtlichen besseren Delicatessenhandlungen wie auch glasweise in den besten Hôtels, Cafés und Restaurants.
Eigene Filiale: Budapest.
IV. Erdhaus Kossuth u.ajos. und Neue Welt-Gasse (ois-à-vis Conroy-Casino)

20-6.

Herausgeber und Eigentümer: Rudolf Wunder

Anzeige.

P. T.

Beehre mich Ihnen nemit höflichst zur Kenntniss zubringen, dass ich mich auf kurze Zeit in Hatzfeld niedergelassen habe, um den

Unterricht im Schnittzeichnen und Zuschneiden

von **Damenkleidern, Jacken-Weisswäsche**

und dergleichen in- und ausser dem Hause zu ertheilen. Es befindet sich gewiss heute schon in jedem besseren Hause eine Nähmaschine, auf welcher die Hausfrau und die Töchter arbeiten können. Trotzdem ist man gezwungen, bei Bedarf an einem besseren Kleidungs- oder Wäschestück der Schneiderin horrenden Preise zu bezahlen, warum, weil man die Kunst des Schnittzeichnens und Zuschneidens nicht erlernt hat.

Es bietet sich nun also die beste Gelegenheit, die Kunst des Zuschneidens und Schnittzeichnens bei mir praktisch zu erlernen und zwar kann ich meine Schülerinnen im Schnittzeichnen **innerhalb 6 Tagen** und in der **praktischen Zuschneiderei** innerhalb 3 Tagen vollkommen ausbilden.

Honorar billigst nach Uebereinkommen.

Hochachtungsvoll
LUDWIG BARAKONYI

Zuschneider.

Wohnt: bei Herrn Josef Zappe, Schulasser, Mainzergasse, H.-Nr. 97.

Anmeldungen übernimmt aus Gefälligkeit auch Hr. Martin Zappe, Kaufmann, neben der „Hatzfelder Volksbank.“

Pumpen

jeder Art für häusliche, öffentliche, landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke.

NEUIGKEIT:

Die nach dem Bower-Barff'schen privilegierten Inoxydir-System **inoxydirten Pumpen** sind gegen Rost geschützt.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

W. GARVENS, WIEN.

L. Wallfischgasse 14
Schwarzenbergstrasse 6

Waagen,

nach dem neusten System verbesserte **Decimal-, Centimal-** und **Brückenwaagen** aus Holz und Eisen für Handels-Communications-, Fabriks-, Landwirthschafts- und Gewerbezwecke. **Menschenwaagen, Waagen für jeden häuslichen Gebrauch, Geflügelwaagen-Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Waagen-Erzeugung.** 26-15

P. T. Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit beehre ich mich, Euer Wohlgeb. die höfl. Anzeige zu machen, dass ich, vom September 1. J. angefangen, am hiesigen Platze, Hauptplatz, vormalig Popper'sches Haus, eine

LEDER-
und

Schuhmacher-Zugehör-Handlung

eröffnet habe.

Meine langjährigen Erfahrungen und die werthvollen Verbindungen mit den grössten Fabriken, erlauben mir, meinen werthen Committenten nicht bloß eine reiche Auswahl aller einschlägigen Artikel, sondern auch besonders günstige Bedingungen in Aussicht zu stellen. Indem ich Euer Wohlgeb. bitte, mich Ihres gesch. Vertrauens zu würdigen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Thész Miklós.



Johann Stowasser

k. u. k. Hof-Instrumentenfabrik.

Alleiniger Erfinder des patentirten und verbesserten **TAROGATÓ.**
Budapest, 2., Lánchíd-utca 5.

Violin von 3, 4, 5, 6, 8 fl. aufwärts.
Überspielte alte Meisterviolinen von 20, 25, 30, 40 fl. aufwärts.

Cellos von 8, 10, 12, 15 fl. aufwärts.

Cymbals mit kräftig klingendem Ton von 35-300 fl.

Tárogató altes ungarisches Instrument.

Flügelhörner und **Trompeten** 14, 18 und 20 fl.

Harmonika's mit starken Orgeltönen von 3, 4, 5, 6, 8 fl. aufwärts.

Violine mit Bogen und Futteral 8 fl.

Reparaturen werden prompt und billig effectuirt.

Instrumente für Musikkapellen werden zu den vortheilhaftesten Zahlungsmodalitäten und ooulantesten Preisen geliefert.

Preiscourante gratis und franco.

Ueber Harmonika's bitte separaten Preiscourant zu verlangen. 10-3

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Prämumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung ins Haus:

- halbjährig 4 fl.
- vierteljährig 2 fl.
- monatlich 1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man wolle die Zuschriften an die Redaktion der „Satzfelder Zeitung“ unter Angabe der Nummer des Blattes und des Namens des Abonnenten richten. Die Zuschriften werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Wingefender“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haase & Vogler (Otto Maas), Alois Oprel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Weigel; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue-Notre-Dame.

Unsere Königin — ermordet!

Einem gestern Nachts hier ergetroffenen Privattelegramme zufolge, ist unsere geliebte Königin einem Mord-Attentate zum Opfer gefallen.

Das diesbezügliche Telegramm lautet:

Budapest, 10. September (11 Uhr 50 Min. Nachts).

„Heute wurde gegen die ungarische Königin Elisabeth in Genf ein Mord-Attentat verübt. Die Königin ist gestorben.“

Wir beeilen uns, tief ergriffen, diese niederschmetternde, unfaßbare Kunde unseren Lesern, — nachdem das Blatt bei Eintreffen der Schreckensnachricht schon fertiggestellt war, — im Wege dieser Extra-Ausgabe mitzutheilen.

Die Redaktion.

Org

Die

Man prä
Anonym

Pr

nemen
wir hi
merati
baldge
damit
brechu
am A
rung
zeichne

B

kennt
Wahr
lichen
das
lang
sie be
wieder
gefüt

aus e
sechzig
groß
ihre
Der
ging
in der
chenlo
Einst
pflichte
Kleid
gibt

Er w
Die
ein
der
ihres
nastim
nach